

Keine Vereinfachung der Speisefarte. — Mangel an Gemüsesamen.

Die Approvisionierungssektion der Handelspolitischen Kommission hielt gestern unter dem Vorherrsche des Vizebürgermeisters Hof eine Sitzung ab, in welcher zunächst die Frage der zwangsweisen Vereinfachung der Speisefarte in den Gastwirtschaften zur Erörterung gelangte. Der Berichterstatter Kammersekretär Dr. Ziegler führte u. a. aus: Das Streben, mit allen zum menschlichen Leben notwendigen Artikeln möglichst zu sparen, hat seit einiger Zeit auch den Ruf nach Vereinfachung der Speisefarten in den Gastwirtschaften ausgelöst. Man glaubte, mit derartigen behördlichen Einschränkungen der Speisefarte vielen Gastwirtschaften entgegenzukommen, die vielleicht aus Sorge um den guten Ruf des Hauses als gutes Restaurant oder aus Furcht vor der Konkurrenz die Speisen wie bisher hergestellt haben. Endlich sollte in der Ersparung der Regie dem Gastwirt die Möglichkeit gegeben werden, die Speisepreise nicht mehr zu erhöhen. Es sollen daher bereits von einzelnen Landesregierungen derartige behördliche, die Speisefarte zwangsweise einschränkende Bestimmungen hinausgegeben worden sein, die sich allerdings nur auf die Einschränkung der Speisefarte im Hinblick auf die Fleischpreise erstreckte. Auch in Wien wurden derartige Maßnahmen vorläufig zur Diskussion gestellt. — Hr. Benz erklärte namens der Genossenschaft der Gastwirte, daß in Wien bereits 2400 kleinere Gastwirte eine sehr einfache Speisefarte auflegen. Von der Vereinfachung der Speisefarte sei keine besondere Wirkung zu erwarten, weil dadurch keine entsprechenden Ersparungen gemacht würden. — Der Vorsteher des Gremiums der Hoteliers Ferdinand Heß bemerkt, daß es im Interesse der Gastwirte gelegen sei, daß von den zubereiteten Nahrungsmitteln nichts verloren gehe. Es liegt keine Verschwendung darin, daß die Speisefarten zahlreiche Speisen aufzählen, Hauptsache sei, daß der Gastwirt nur so viele Speisen zubereitet, als tatsächlich Absatz finden. Vorsitzender Vizebürgermeister Hof faßte zusammen, daß aus diesem Gutachten der Sachverständigen entnommen werden könne, daß die Wirte jetzt schon bemüht sind, die Speisefarten zweckmäßig zu vereinfachen. Von einer zwangsweisen Vereinfachung der Speisefarte sei kein besonderer Erfolg zu erwarten.

Der zweite Punkt der Tagesordnung: „Gemüseanbau im kommenden Frühjahr“ wird durch Kammersekretär Dr. Ziegler mit folgenden

Ausführungen eingeleitet: Während im vorigen Frühjahr eine Agitation dahingehend entfaltet werden konnte, daß möglichst viel brachliegendes Land für den Gemüseanbau herangezogen werde, sind in diesem Jahre die alten Bestände an Gemüsesamen größtenteils verbraucht und der Mangel an Gemüsesamen macht sich nicht nur in Oesterreich, sondern auch im Deutschen Reiche bemerkbar. Aus diesem Grunde wurde im Deutschen Reiche, von wo die österreichischen Gärtner bisher ihre Gemüsesamen bezogen hatten, ein Ausfuhrverbot für Gemüsesamen erlassen und nur im Wege der gegenseitigen Verhandlungen ist es dem Ackerbauministerium geglückt, geringe Mengen von einigen Gemüsesamen für die Versorgung der österreichischen Gärtner freizubekommen. Mit Rücksicht auf die Knappheit müsse mit dem Gemüsesamen möglichst hauswirtschaflich vorgegangen werden. Vielleicht wird es zweckmäßig sein, in der Hinsicht regelnd einzugreifen, daß die Samenhändler größere Mengen von Gemüsesamen in erster Linie an Gärtner abgeben und an andere dem Samenhändler nicht bekannte Personen Gemüsesamen nur in geringeren, dem zu bebauenden Grund entsprechenden Mengen verabsolgt werden. — Hr. Mayer empfiehlt, es möge heuer hauptsächlich das sogenannte größere Gemüse in reichlichem Maße angebaut werden. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, faßt der Vorsitzende Vizebürgermeister Hof die vorgebrachten Ausführungen dahin zusammen, daß zunächst getrachtet werden müsse, genügend Personal für die Gartenarbeiten, eventuell auch Pferde und Maschinen zu erlangen. Eine wichtige Aufgabe sei es auch, eine Zentralorganisation zur Erlangung einer genügenden Menge von Gemüsesamen zu schaffen. Diese Organisation, die unter staatlicher Autorität von allen daran interessierten Faktoren zu gründen wäre, hätte auch für die entsprechende Verteilung des Gemüsesamens Sorge zu tragen. Die Anregung, daß an Nichtgärtner anstatt Samen Sechlinge abzugeben wären, sei sehr zu beherzigen. Im Sinne des Referates des Berichterstatters Dr. Ziegler und der im Verlauf der Debatte gegebenen Anregungen werde eine Eingabe an das Ackerbauministerium und an die anderen in Betracht kommenden Stellen gesendet werden.